




1. SEPTEMBER 2024

## FÜR EINE HANDVOLL WASSER MK 7, 1-23

WAHRHAFTIGKEIT BRINGT LEBEN INS FLIESSEN

Die Hand-voll-Wasser: gemäss dem Ritus der Händewaschung vor dem Essen und den religiösen Riten im Judentum der Zeit Jesu ein Ritus der Reinigung. Markus grenzt sich gegen die blosse veräusserlichte Handhabung von religiösen Zeichen ab. Es braucht innere Wahrhaftigkeit und die authentische Handlung. Bei Jesus geht es um ein Geschehen aus tiefster Seele: eine wahrhaftige und liebevolle Begegnung mit Gott, aus der alles Handeln erwächst. Die Handvoll Wasser: jedes Mal bei der Taufe – wie beim Eintritt in die Kirche... bewirkt, was sie bei der Handlung und durch die Handlung bezeichnet. Es ist nicht nur ein äusseres Geschehen... es ist «Er-innerung» durch das "geweihte" Wasser der Taufe, an den Bund mit Gott.... den Eintritt in die lebendige Gemeinschaft der Kirche. Mit einer dreifachen Handvoll Wasser sind wir feierlich in die Liebesgeschichte Gottes mit uns eingetreten. Beim Eintreten in den Kirchenraum, wie jedes Mal beim Hineingang in den Gottesdienst, verbunden mit dem persönlichen Zeichen des Kreuzes, suche ich den Kontakt mit dem Wasser: Ich nehme das neue Leben aufs Neue an. Ich folge dem, der aus Liebe zu mir am Kreuz gestorben ist. Ich will diese Liebe in Wahrhaftigkeit mit anderen Menschen teilen. Ich will zulassen, dass es in mein konkretes Leben einfließt.

K.W.WOLF  
ST GEORG  
Küsnacht



### «Nehmen Sie eine Handvoll»

---

So könnte eine werbende Einladung in den Gottesdienst lauten:

**«Treten Sie ein.**

***Wir alle sind eingeladen neue Kraft zu finden.***

***Hier können wir unser Leben ordnen und alles bereinigen, was es zu bereinigen gilt.***

***Hier, bei Gott, kann etwas neu beginnen.***

***Tauchen Sie die Hand – oder wenigstens zwei Fingerkuppen – in das Wasser ein – und suchen Sie den Anschluss an die grösste Kraft, die es gibt und die Himmel und Erde verbindet.»***

Das ist uns vertraut: Beim Eintreten in die Kirche - das Wasser

---

Das (Weih-) Wasser am Eingang der Kirche erinnert uns an das Wasser der Taufe. Wir können es mit dem Kreuzzeichen verbinden: *«Das was Jesus am Kreuz für mich aus Liebe getan hat, das nehme ich für mich an. Daraus will ich leben.»* - Ich kann auch ein eigenes Gebet damit verbinden: *«Herr ich komme zu Dir.»* - *«Ich gehöre zu Dir, Gott.»* - *«Dich Gott, suche ich.»* - *«Zu Dir komme ich, Dir mein Leben anzuvertrauen.»* - *«Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.»* Wir erinnern uns an die Liebe, mit der Gott uns liebt. Aus Liebe zu uns ist Jesus Mensch geworden, aus Liebe ist er für uns am Kreuz gestorben. Seine Liebe «er-innern» wir, nehmen sie in unser Inneres auf. Wie er bei seiner Taufe im Jordan sind wir von Gott gerufen: Du bist mein geliebter Sohn - meine geliebte Tochter-

***Die Wurzeln des Wassers zur Händewaschung vor dem «Brotbrechen» und des Händebenetzens mit Wasser überhaupt, liegen im jüdischen Glauben und seiner Kultur.***

Vom Hände waschen ist die Rede

---

### Ritueller Händewaschen der jüdischen Gläubigen:

«Bevor wir eine Mahlzeit mit Brot essen, waschen wir uns die Hände und machen einen speziellen Segensspruch. Unmittelbar nach dem Kiddusch vollziehen wir das rituelle Händewaschen für Brot.»<sup>1</sup>

«Füllen Sie einen großen Becher voll mit Wasser. Nehmen Sie den Wasserbecher mit der rechten und übergeben ihn der linken Hand. Übergießen Sie jetzt dreimal hintereinander die rechte Hand und wiederholen Sie das mit der linken Hand. Reiben Sie die noch nassen Hände zusammen und sprechen den folgenden Segensspruch: *Baruch ata Ado-naj, Elohenu Melech Ha'Olam, ascher kideschanu bemizwotaw, weziwanu al netilat jadajim.* »Gelobt seist Du, Herr, unser G'tt, König des Universums, der uns geheiligt hat mit Deiner Weisung und uns das Waschen der Hände befohlen hat.«<sup>2</sup>

---

<sup>1</sup> Beschreibung aus der jüdischen Tischliturgie

<sup>2</sup> Handlungsanweisung und Segen zur jüdischen Tischliturgie

### Gut zu wissen aus alter Zeit – «*Asperges me*»

---

Die Messe in der Pfarrei am Sonntag begann seit der Karolingerzeit<sup>3</sup> mit dem Besprengen der Gemeinde mit geweihtem Wasser als Reinigungsritus. Dieser Ritus verwies auf die reinigende Kraft des Taufwassers. **Das «*Asperges me*»** ist ursprünglich der Begleitgesang zum sonntäglichen Taufgedächtnis zu Beginn des Gottesdienstes. Der Priester geht durch die Reihen und besprengt die Gemeinde mit Wasser zur Erinnerung an die Taufe. Die Gläubigen machen zum Gedächtnis an die eigene Taufe das Kreuzzeichen, sie erneuern ihr Taufversprechen und bitten um Vergebung. Dieser Ritus des Taufgedächtnisses und der Reinigung kann in der sonntäglichen Messe das Schuldbekenntnis ersetzen. Wir in Küsnacht pflegen es in der Osternacht mit dem frisch geweihten Taufwasser. Der Text des zum Taufgedächtnis gesungenen antiphonalen Gesanges aus dem 51. Psalm lautet:

---

*«Asperges me, Domine, hyssopo, et mundabor:  
lavabis me, et super nivem dealbabor.  
Miserere mei, Deus,  
secundum magnam misericordiam tuam.»* -

*„Besprenge“ mich (mit Wasser) mit einem Ysop-zweig, dann werde ich rein; wasche mich, und ich werde weißer als Schnee. (Ps 51,9 EU) Gott, sei mir gnädig nach deiner Huld, tilge meine Frevel nach deinem reichen Erbarmen (Ps 51,3 EU).“*

Ysop ist eine Pflanze mit buschigen Zweigen, die im alten Israel als Aspergill verwendet wurde. Das **Asperges** spielt auf die rituelle Reinigung von Aussätzigen und deren Wohnungen nach Levitikus (Lev 14 EU) durch siebenmaliges Besprengen an. In der **Osterzeit** wird statt der Antiphon **Asperges me** das **Vidi aquam** gesungen, zum Besprengen wird dann das in der Feier der Osternacht geweihte Taufwasser genommen. Der Text bezieht sich auf die Worte des Propheten **Ezechiel (Hes 47,2 EU)**, der das Wasser des Tempels als heilende Flut ansah, die die Erde durchströmt.

---

*„Vidi aquam egredientem de templo, a latere dextro, alleluja:  
et omnes ad quos pervenit aqua ista, salvi facti sunt,  
et dicent: alleluja, alleluja.“*

*„Ich sah Wasser fließen aus der rechten Seite des Tempels, Halleluja,  
und alle, zu denen es kam, wurden heil,  
und sie werden sagen: Halleluja, Halleluja.“*

### Aus dem Wasser kommt alles Leben – Gott ist wie eine Quelle

---

Bei Gott kannst Du Dein Leben bereinigen. Aus seiner Kraft kannst Du heil werden. Bei ihm findest Du Kraft. Aus ihm erwächst neues Leben.

---

<sup>3</sup> Zeitraum von 751 n. Chr. bis 919 n. Chr.

## Evangelium ...für eine Handvoll Wasser ...Markus 7, 1-23

---

7,1 Die Pharisäer und einige Schriftgelehrte, die aus Jerusalem gekommen waren, hielten sich bei Jesus auf. 7:2 Sie sahen, daß einige seiner Jünger ihr Brot mit unreinen, das heißt mit ungewaschenen Händen aßen. 7:3 Die Pharisäer essen nämlich wie alle Juden nur, wenn sie vorher mit einer Handvoll Wasser die Hände gewaschen haben, wie es die Überlieferung der Alten vorschreibt. 7:4 Auch wenn sie vom Markt kommen, essen sie nicht, ohne sich vorher zu waschen. Noch viele andere überlieferte Vorschriften halten sie ein, wie das Abspülen von Bechern, Krügen und Kesseln.

7:5 Die Pharisäer und die Schriftgelehrten fragten ihn also: Warum halten sich deine Jünger nicht an die Überlieferung der Alten, sondern essen ihr Brot mit unreinen Händen? 7:6 Er antwortete ihnen: Der Prophet Jesaja hatte recht mit dem, was er über euch Heuchler sagte: Dieses Volk ehrt mich mit den Lippen, sein Herz aber ist weit weg von mir. 7:7 Es ist sinnlos, wie sie mich verehren; was sie lehren, sind Satzungen von Menschen. 7:8 Ihr gebt Gottes Gebot preis und haltet euch an die Überlieferung der Menschen. 7:9

Und weiter sagte Jesus: Sehr geschickt setzt ihr Gottes Gebot außer Kraft und haltet euch an eure eigene Überlieferung. 7:10 Mose hat zum Beispiel gesagt: Ehre deinen Vater und deine Mutter!, und: Wer Vater oder Mutter verflucht, soll mit dem Tod bestraft werden. 7:11 Ihr aber lehrt: Es ist erlaubt, daß einer zu seinem Vater oder seiner Mutter sagt: Was ich dir schulde, ist Korbán, das heißt: eine Opfergabe. 7:12 Damit hindert ihr ihn daran, noch etwas für Vater oder Mutter zu tun. 7:13 So setzt ihr durch eure eigene Überlieferung Gottes Wort außer Kraft. Und ähnlich handelt ihr in vielen Fällen.

7:14 Dann rief er die Leute wieder zu sich und sagte: Hört mir alle zu und begreift, was ich sage: 7:15 Nichts, was von außen in den Menschen hineinkommt, kann ihn unrein machen, sondern was aus dem Menschen herauskommt, das macht ihn unrein. 7:16 Wenn einer Ohren hat zum Hören, so höre er! 7:17

Er verließ die Menge und ging in ein Haus. Da fragten ihn seine Jünger nach dem Sinn dieses rätselhaften Wortes. 7:18 Er antwortete ihnen: Begreift auch ihr nicht? Seht ihr nicht ein, daß das, was von außen in den Menschen hineinkommt, ihn nicht unrein machen kann? 7:19 Denn es gelangt ja nicht in sein Herz, sondern in den Magen und wird wieder ausgeschieden. Damit erklärte Jesus alle Speisen für rein. 7:20

Weiter sagte er: Was aus dem Menschen herauskommt, das macht ihn unrein. 7:21 Denn von innen, aus dem Herzen der Menschen, kommen die bösen Gedanken, Unzucht, Diebstahl, Mord, 7:22 Ehebruch, Habgier, Bosheit, Hinterlist, Ausschweifung, Neid, Verleumdung, Hochmut und Unvernunft. 7:23 All dieses Böse kommt von innen und macht den Menschen unrein.

---

 ...für eine Handvoll Wasser Markus 7, 1-23
 

---

7:1 Die Pharisäer und einige Schriftgelehrte, die aus Jerusalem gekommen waren, hielten sich bei Jesus auf. 7:2 Sie sahen, daß einige seiner Jünger ihr Brot mit unreinen, das heißt mit ungewaschenen Händen aßen.

7:3 Die Pharisäer essen nämlich wie alle Juden nur, wenn sie vorher mit einer Handvoll Wasser die Hände gewaschen haben, wie es die Überlieferung der Alten vorschreibt.

### Reine Hände?

Wer kann von sich sagen, dass er reine Hände hat? - Nicht einmal dass wir sagen könnten: ich wasche meine Hände in Unschuld.

Wir essen das tägliche Brot des Alltags zwar hoffentlich mit gewaschenen Händen, aber verstrickt in die Verletzungsgeschichten von Mensch zu Mensch und in die Verantwortungsgeschichten von Mensch und Schöpfung. Mit eigenen Händen vermehren wir Tag für Tag die Müllberge. Wer könnte von sich sagen, dass er ganz und gar unschuldig wäre und ganz reine / saubere Hände hätte?

### für eine Handvoll Wasser.....

*Die Reinheitsvorschriften, die von den Juden entwickelt wurden, von den «Alten», den jüdischen Lehrautoritäten im Laufe der Tradition, gingen davon aus, daß bestimmte Tiere und Menschen, alles Geschlechtliche, die Ausscheidungen des Körpers, nichtglaubende Menschen, schuldbelastete Menschen, oder Kranke mit bestimmten Krankheiten, z. B. Aussatz, der tote Mensch ebenso wie jede Art von Schmutz, und eben auch manche Speisen, auch die Seele des Menschen „verunreinigen“ könnten, einen Kontakt – eine Beziehung – unmöglich bzw. für den Zugang in der Gemeinschaft, sowie für den Gottesdienst und das Gebet, für den Kontakt, die Beziehung mit Gott „unwürdig“ d.h. unfähig machen. Diese „Unreinheit“ konnte sich durch Berührung auch auf Gegenstände übertragen. Zur Wiederherstellung der (kultischen) „Reinheit“ bedurfte es bestimmter Waschungen, Fastenübungen und religiöser Riten.*

---

7:4 Auch wenn sie vom Markt kommen, essen sie nicht, ohne sich vorher zu waschen. Noch viele andere überlieferte Vorschriften halten sie ein, wie das Abspülen von Bechern, Krügen und Kesseln. 7:5 Die Pharisäer und die Schriftgelehrten fragten ihn also: Warum halten sich deine Jünger nicht an die Überlieferung der Alten, sondern essen ihr Brot mit unreinen Händen?

Demgegenüber stellte Jesus fest, daß der Wert einer rituellen Handlung im Bezug zu Gott vom Innersten des Handelnden abhängt und die „Berührung“ mit Gott nicht an rein äußere Bedingungen geknüpft, sondern eine Herzensangelegenheit und eine Frage der inneren Wahrhaftigkeit ist. In der Auseinandersetzung entwickelte es sich so:

Die Pharisäer griffen ihn bezüglich des Verhaltens seiner Jünger an. Jesus greift in der Auseinandersetzung auf die ursprüngliche Bedeutung des Wassers zurück.

#### **...mit einer Handvoll Wasser...**

*Wer Kontakt mit dem Wasser hat, kommt in Kontakt mit dem Urgrund des Lebens. Aus dem Wasser kommt alles Leben. **Wasser zu berühren, bedeutet den Kontakt zum Urgrund des Lebens aufzunehmen.***

#### **...der Urquell: Gott**

*Es symbolisiert die Tiefe und gewaltige, überwältigende Kraft, die Geburt des Lebens überhaupt, Lebenswasser - Brunnen und Quelle – für jeden Menschen und jedes lebende Wesen – alles Lebendige – die Reinigung und Erfrischung kommt hinzu, wie die Bedeutung in Riten von Waschungen aller Art und die Wiedergeburt des Lebens in der Taufe. **Ein Mensch kann sein wie Wasser:** wohin es kommt, spendet es Leben. Ein Mensch kann eine Quelle für Lebensmut sein – je nach dem, was er im Herzen trägt und darum einem anderen Menschen im Kontakt schenken kann. Auch die Berührung mit Gott kann sein wie Wasser... eine Quelle der Inspiration und wirkliche Kraft.*

Durch die Taufe sind wir im lebendigen Austausch mit dem Urquell der Kraft. So, wie aus dem Wasser das Leben hervorgeht, so geht aus Gott unser Sein hervor.

Vor allem und zuallererst ist **eine** Eigenschaft des Wassers ihm zugehörig: **die Klarheit**. Das Quellwasser, das aus einer Quelle zufließt, ist gekennzeichnet durch Klarheit. Im Persönlichen und Zwischenmenschlichen bezeichnet Klarheit zwischen zwei Menschen die **Wahrhaftigkeit**. Wahrhaftigkeit ist elementar für jede Beziehung. Ohne Wahrhaftigkeit kommt keine echte Beziehung zustande. Wahrhaftigkeit ist zunächst eine innere Haltung, die dann ins Verhalten und in den Austausch zweier Menschen einfließt – sie stammt aus dem Inneren eines Menschen und schafft eine wunderbare Basis für alle heilsame Beziehungen. Ohne Wahrhaftigkeit ist eine wohltuende Beziehung nicht auf Dauer möglich. Wer immer die innere Wahrhaftigkeit „verunreinigt“ verhindert eine tiefe Beziehung.

7:6 Er antwortete ihnen: Der Prophet Jesaja hatte recht mit dem, was er über euch Heuchler sagte: Dieses Volk ehrt mich mit den Lippen, sein Herz aber ist weit weg von mir.

Darum greift Jesus auf die inneren Vorgänge und die innere Wahrhaftigkeit zurück, die über jede „Bedeutung“ äusserer Vorgänge entscheidet: Wer also seine Beziehungen lebendig sein und gemeinsames Leben neu gestalten möchte, angefangen vom Alltag, wer das Neue, das aufbrechen will, wachsen lassen möchte, braucht eine Handvoll Wasser – die Handvoll Wahrhaftigkeit.

Wer immer einen neuen Anfang mit Gott und die Berührung mit ihm sucht, wer sein Leben verwandeln will, aus dem Kontakt mit der Tiefe, der kann das nicht ohne sein eigenes Herz und innere Wahrhaftigkeit, Worte und reine Lippenbekenntnisse reichen nicht.

---

Das Leben spendende Geschenk Gottes wohnt in der Tiefe der eigenen Wahrheit, am Grund des eigenen Herzens.....auf diese innerste Stimme zu lauschen, ist unerlässlich, sollen im Leben wesentliche Schritte zu neuem und vertieftem Menschsein möglich werden.

(7:7 Es ist sinnlos, wie sie mich verehren; was sie lehren, sind Satzungen von Menschen. 7:8 Ihr gebt Gottes Gebot preis und haltet euch an die Überlieferung der Menschen. 7:9 Und weiter sagte Jesus: Sehr geschickt setzt ihr Gottes Gebot außer Kraft und haltet euch an eure eigene Überlieferung. 7:10 Mose hat zum Beispiel gesagt: Ehre deinen Vater und deine Mutter!, und: Wer Vater oder Mutter verflucht, soll mit dem Tod bestraft werden. 7:11 Ihr aber lehrt: Es ist erlaubt, daß einer zu seinem Vater oder seiner Mutter sagt: Was ich dir schulde, **ist Korbán**, das heißt: eine **Opfergabe**. 7:12 Damit hindert ihr ihn daran, noch etwas für Vater oder Mutter zu tun. 7:13 So setzt ihr durch eure eigene Überlieferung Gottes Wort außer Kraft. Und ähnlich handelt ihr in vielen Fällen.)

*Das Korbán-Gelübde war ein Gelöbnis, durch das ein Gegenstand in den Dienst Gottes, des Tempels oder des Gottesdienstes gestellt und so der Nutznießung durch Menschen entzogen wurde. Wer also alle Verpflichtungen und Leistungen seinen Eltern gegenüber durch **das Korbán-Gelübde** Gott mit den Worten weihte («Opfergabe ist, was ihr von mir als Unterstützung haben solltet»), entzog diesen ihren Unterhalt, ohne daß er gezwungen werden konnte, das den Eltern Nicht-Geleistete auch wirklich für religiöse Zwecke einzusetzen. Diese Praxis widersprach deutlich dem Sinn des vierten Gebots, das dazu bestimmt war, auch den Unterhalt alter und kranker Eltern zu sichern. Jesus nimmt ganz deutlich Stellung: Auch in der Beziehung zu den eigenen Eltern und in der eigenen Familie ist die innere Wahrhaftigkeit entscheidend. Reine Strategien sich eines schlechten Gewissens zu entledigen, genügen nicht, um heilsame Beziehungen zu initiieren und damit Gottes Wollen zu „genügen“.*

Die Umgestaltung von Beziehungen... der Partnerschaft in der Ehe... der Beziehung von den Eltern zu den Kindern... zwischen den Beteiligten eines Konfliktes... zu Menschen, die uns anvertraut sind... leben aus diesem innersten Gesetz des Herzens, das von Gott kommt: Wahrhaftigkeit. Man kann es von menschlicher Seite nicht einfach aufheben.

Wohin das innere Wasser Wahrhaftigkeit, das von Gott kommt, fließt, ist eine neue Ordnung der Beziehungen aus einer tiefen Liebe und Verantwortung füreinander im Werden. Es wächst ein neues, konkretes fassbares Leben.

7:14 Dann rief er die Leute (wieder) zu sich und sagte: Hört mir alle zu und begreift, was ich sage:

7:15 Nichts, was von außen in den Menschen hineinkommt, kann ihn unrein machen, sondern was aus dem Menschen herauskommt, das macht ihn unrein.

7:16 Wenn einer Ohren hat zum Hören, so höre er!

Wer wahrhaftig ist, und sich in den Spiegel der Wahrheit über sich zu schauen traut, wird fähig auch die Wahrheit einer Beziehung und die Wahrheit eines anderen Menschen anzuschauen. Er oder Sie kann sich selbst in der Begegnung mit der eigenen Wahrheit und dadurch in der Begegnung mit Gott wieder erkennen. Auch die Begegnung mit Gott kann sein wie ein Blick in einen Brunnen in dessen Spiegelung man sich selbst sieht. Es ist in der Kontemplation z.B. ein Einblick und eine Berührung mit der eigenen Tiefe. Und wer Gott berührt, wie eine Handvoll Wasser, der wird von ihm in einen Prozess der Reinigung hineingeführt, der Altes vergehen und Neues hervorkommen lässt.

Wer Gott berührt, wie eine Handvoll Wasser, dessen Leben erfährt Erneuerung, er kann sich und andere Menschen in einem neuen Lebenszusammenhang betrachten. Um diesen neuen, inneren Lebenszusammenhang geht es Jesus. Das Neue, das uns von Gott her, aus der Berührung mit ihm zufließt, will sich ergießen in ein Leben der Verantwortung füreinander und in eine liebevolle Zuwendung, die sich alltäglich begreifen lässt, weil sie fassbar wird im Tun.

Allerdings fürchten wir Menschen die ganze innerste Wahrheit über uns selbst. Wir tragen Schattenseiten in uns. In unserem Verhalten gibt es eine von allerlei Egoismen geprägte und destruktiven Elemente verkörpernde Seite. Wir mögen die dunkle Seite an uns nicht. Wir haben Anteile unserer Persönlichkeit und wir haben Prozesse gelebt, für die wir uns schämen und mit denen wir uns schuldig fühlen und schuldig wissen. Wir fürchten, wenn wir diese preisgeben, dass wir nicht geliebt werden.

---

7:17 Er verließ die Menge und ging in ein Haus. Da fragten ihn seine Jünger nach dem Sinn dieses rätselhaften Wortes. 7:18 Er antwortete ihnen: Begreift auch ihr nicht? Seht ihr nicht ein, daß das, was von außen in den Menschen hineinkommt, ihn nicht unrein machen kann? 7:19 Denn es gelangt ja nicht in sein Herz, sondern in den Magen und wird wieder ausgeschieden. Damit erklärte Jesus alle Speisen für rein.

Würden wir uns damit mitteilen, würden wir weder angenommen, noch wertgeschätzt werden. Weil wir uns selbst nicht lieben und weil wir fürchten von anderen nicht angenommen zu werden, trüben wir die Wahrhaftigkeit. Ohne ganze Wahrhaftigkeit aber sind wir zu tiefen Beziehungen auf Dauer nicht fähig, wir werden“ unrein“. Wir sind nicht von selbst einfach zur Wahrhaftigkeit fähig.

Jesus weiss um diese Zusammenhänge und kommt deshalb auf die Beziehung zum Innersten zurück. Im Inneren des Menschen entscheidet sich mit der Selbstannahme, ob ein Mensch zur Wahrhaftigkeit findet. Gott, der Vater ist der, der uns Menschen annimmt wie wir sind. Er kennt unsere Schattenseiten sehr gut. Mit ihm lerne ich mich anzunehmen.

Jesus holt die Leute bei sich zusammen und spricht mit ihnen. Jesus schickt die Menschen nicht weg oder in eine Kur aller möglichen Riten und Waschungen. Er ruft sie zu sich und tritt mit ihnen in einen wertschätzenden Dialog ein, der sowohl klärend wie annehmend ist und einen Weg zeigt.

Wer in ihm seinen Bezugspunkt hat, erfährt einen Halt und eine Annahme, die vollständig ist und nichts ausblendet. Vollkommen angenommen und in der Freundschaft mit ihm gehalten, können wir lernen uns der eigenen Wahrheit zu stellen, uns in Wahrhaftigkeit mitzuteilen und so zu wahrhaftigen Beziehungen miteinander fähig zu werden.

7:20 Weiter sagte er: Was aus dem Menschen herauskommt, das macht ihn unrein. 7:21 Denn von innen, aus dem Herzen der Menschen, kommen die bösen Gedanken, Unzucht, Diebstahl, Mord, 7:22 Ehebruch, Habgier, Bosheit, Hinterlist, Ausschweifung, Neid, Verleumdung, Hochmut und Unvernunft. 7:23 All dieses Böse kommt von innen und macht den Menschen unrein.

Was wir dazu brauchen?

Die Leben-wendende Berührung mit Gottes Wasser kommt nicht von außen. Die Leben-erneuernde Berührung mit Gott braucht ein lauschendes Herz, eine offene Seele ... wie die geöffneten Hände... zum Waschen mit einer Handvoll Wasser. Hier geht es nicht wesentlich um die äußeren Vorgänge, sondern um die damit verbundenen inneren Vorgänge, eine Sinnerfüllung aus dem Innersten und um ein Beziehungsgeschehen: mit Wahrhaftigkeit beginnt es. Es kommt von innen und macht den Menschen „rein“... es macht ihn fähig zu einer neuen Existenz.

---